

# VEREIN UTE BOCK

WOHN- UND INTEGRATIONSPROJEKT FÜR FLÜCHTLINGE

## TÄTIGKEITSBERICHT 2005



## Inhalt

Einleitung	3
Wohnen	4
Post- und Meldeservice	6
Sozialberatung	8
Rechtsberatung	13
Kurse	15
Veranstaltungen	16
Sommercamp	18
Öffentlichkeitsarbeit	19
Finanzierung	20
Kooperationspartner	22
Kontakt und Impressum	23

## Ein kurzer Rück- und Ausblick

Das Jahr 2005 brachte für unseren Verein große Veränderungen: erstmals gelang es über Förderungen von FSW und AMS, MitarbeiterInnen anzustellen, wobei wir unserem Grundsatz treu blieben, Personalkosten nicht über Spenden, sondern über Sponsoring oder öffentliche Förderungen zu finanzieren. Ein wichtiger Schritt zum Ausbau des Vereins und seines Angebots für Flüchtlinge war der Umzug in ein eigenes Vereinslokal mit Jahresende. An dieser Stelle möchten wir uns bei SOS Mitmensch bedanken, das unserem Verein seit 2003 das Beratungslokal „Dock“ zur Verfügung stellte und damit einen wichtigen Unterstützungsbeitrag leistete.

Die Übersiedelung in eigenes Lokal - dank eines großzügigen Hausbesitzers übrigens ohne Miet- und Betriebskosten - wird unserem Projekt die nötigen Räumlichkeiten und damit auch bessere Arbeitsmöglichkeiten bieten. Zu den Neuerungen, von denen die von uns betreuten Menschen profitieren werden, gehört unter anderem auch ein eigener Kursraum für unser Deutsch- und Alphabetisierungsangebot.

Unser Dank gilt auch der Gemeinde Neufeld für die Unterstützung des Sommercamps für Flüchtlingsfamilien, unseren SpenderInnen und Sponsoren sowie den zahlreichen MitarbeiterInnen.

Team Ute Bock

## WOHNPROJEKT

Derzeit verfügt der Verein Ute Bock über 43 Wohnungen in ganz Wien und einem Haus in der Obersteiermark, welches eine Unterstützerin des Bock-Projekts seit Dezember 2004 unentgeltlich zur Verfügung stellt. Diese Wohnungen bieten 197 Personen ein Dach über dem Kopf (Stand Jahresende 2005).

BewohnerInnen nach Staatsangehörigkeit (Fluchtland):

Land	Anzahl
Nigeria	93
Guinea	20
Gambia	12
Liberia	12
Armenien	10
Sierra Leone	6
RP Benin	5
Russ. Föderation	9
Bangladesch	4
Sudan	4
Afghanistan	3
Angola	3
Aserbaidtschan	3
Iran	3
DR Kongo	2
Elfenbeinküste	1
Kongo	1
Malawi	1
Mauretanien	1
Pakistan	1
Ruanda	1
Serbien u. Montenegro	1
<b>Total</b>	<b>197</b>

Aufgrund unserer schlechten finanziellen Situation steht uns ein Teil der Wohnungen lediglich als Präkarium zur Verfügung – was einen äußerst problematischen Zustand darstellt<sup>1</sup>. Aus diesem Grund mussten Ende 2005 2 Häuser kurzfristig geräumt werden. Glücklicherweise ist es dem Verein Ute Bock gelungen, die betroffenen Bewohner in anderen Quartieren unterzubringen. Daher hat sich die Bewohneranzahl im Wohnprojekt im Vergleich zu 2004 verringert (von 285 Ende

<sup>1</sup> Ein Präkarium (Bittleihvertrag) ist im Unterschied zum Mietverhältnis die Benützung einer Wohnung ohne Mietzins und kann binnen 24 Stunden gekündigt werden.

2004 auf 197 Ende 2005). Eines unserer primären Ziele für die Zukunft ist es daher, statt Prækariatsquartieren vermehrt günstige Hauptmietwohnungen anzumieten – um den BewohnerInnen größere Sicherheit zu bieten und AsylwerberInnen nachhaltig vor Obdachlosigkeit zu bewahren.

### Betreuungskonzept

Unser Konzept in der Wohnungsbetreuung beruht auf Selbstbestimmung und Partizipation der in den Wohnungen lebenden Menschen. Wir halten es für wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensalltag und ihre Wohnsituation weitestgehend selbst zu gestalten und mitzubestimmen. Die AsylwerberInnen sind für ihre Wohnungen mitverantwortlich, d. h. sie richten sie mit Möbeln aus unserem Spendendepot ein, helfen mit, sie in Stand zu halten und werden auf Wunsch auch in administrative Aufgaben eingebunden.

2005 wurde mit der Planung einer regelmäßigen Wohnungsbetreuung begonnen. Diese soll einerseits als Bindeglied zwischen BewohnerInnen und dem Verein fungieren und andererseits die BewohnerInnen im Alltag unterstützen.

### Sachspenden und Möbellager

Eine große Hilfe sind die zahlreichen Privatspenden – hauptsächlich Möbel und Hausrat -, die für die Einrichtung der Wohnungen verwendet wurden. Ehrenamtliche Mitarbeiter haben die Abholung der Spenden und die Lagerverwaltung übernommen; die BewohnerInnen können Möbel im Lager auswählen und so ihre Wohnungen selbst einrichten.

## POST- UND MELDESERVICE

Zahlreiche AsylwerberInnen müssen ohne ständige Unterkunft und damit ohne Meldeadresse auskommen. Für die Fortführung des Asylverfahrens ist aber eine Zustelladresse äußerst wichtig. Daher betreiben wir ein Post- und Meldeservice für Asylsuchende, die nicht ständig über einen bzw. denselben Wohnsitz verfügen. Die so genannte „Obdachlosen-Meldung“ gewährleistet die Zustellbarkeit behördlicher Schriftstücke. Zudem übersetzen unsere MitarbeiterInnen bei der Postausgabe oft auch behördliche Schreiben für die EmpfängerInnen und erklären deren Inhalt.

Das Procedere läuft wie folgt ab: Bei einer Neuanmeldung wird zunächst überprüft, ob die betreffende Person nicht bereits in einem anderen Bundesland gemeldet ist und mit der Ummeldung unwissentlich die Grundversorgung (siehe oben) verlieren würde. Die Neuanmeldung wird in einer eigenen Datenbank eingetragen, und die AsylwerberInnen erhalten eine provisorische Meldebestätigung sowie ein mehrsprachiges Informationsblatt, in dem die Modalitäten der Obdachlosenmeldung erklärt werden. Nach zwei Wochen können Neugemeldete ihren "Obdachlosen"-Meldezettel abholen.

Die KlientInnen werden angehalten, mindestens einmal pro Woche nach Post fragen, was vor allem möglicher Einspruchsfristen im Asylverfahren wegen von großer Bedeutung ist. Um „Karteileichen“ zu vermeiden, werden gemeldete Personen, von denen wir länger als vier Wochen keine Nachricht haben, wieder abgemeldet (mit diesem Statusvermerk aber weiterhin in der Datenbank geführt).

### Daten und Zahlen zum Post- und Meldesystem

Das Post- und Meldeservice steht Flüchtlingen an drei Tagen die Woche zur Verfügung (Mo, Mi, Fr 13:00 – 17:00). Dieses Service wird durch die Arbeit von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ermöglicht.

Mit Stichtag 19. Januar 2006 waren 978 Personen gemeldet. Bei einem durchschnittlichen Meldungsstand von 900 Personen und einer geschätzten Frequenz von 3,6 Besuchen monatlich ergibt sich eine KlientInnen-Frequenz von 38.880 Personenkontakten jährlich. Im abgelaufenen Jahr sind rund 9 000

behördliche Schriftstücke eingelangt. In der Datenbank befinden sich mit Stichtag 19. Januar 2006 6.392 Personen.

Für Postausgabe, Meldeservice, Datenbankbetreuung, Telefonauskünfte und sonstige administrative Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Post- und Meldesystem fallen wöchentlich im Durchschnitt 25 Arbeitsstunden an, aufs Jahr gerechnet ergibt das einen Gesamtaufwand von rund 1.300 Arbeitsstunden.

## SOZIALBERATUNG

Die Bewerbung an der Ausschreibung des Fond Soziales Wien (FSW) hinsichtlich des Planes im Rahmen der Grundversorgung, Wien flächendeckend mit Beratungsstellen auszustatten, war seitens des Vereines auch durch den Gedanken motiviert, eine gewisse Kontinuität zu schaffen.

Neben der wertvollen Arbeit der Ehrenamtlichen konnte somit auch, zumindest zu Beginn der FSW - Beratungsstelle, eine zeitlich umfangreiche Beratung angeboten werden.

Mit Juni 2005 startete die FSW – Beratungsstelle in ihrer Vollbesetzung mit vier, seitens des FSW subventionierten, Vollzeitposten.

Die Besetzung änderte sich im Laufe der Monate teilweise, doch sind, worauf wir noch später zurückkommen, die Posten innerhalb von fünf bis acht Monaten auf die Hälfte reduziert worden.

### Beratungsleistungen

Der Beratungsstelle, derzeit noch angesiedelt in der Zollergasse 15, 1070 Wien, sind drei Flüchtlingsquartiere und drei Bezirke (1040, 1050, 1140) zugeteilt.

Ein Großteil der Asylwerber lebt in privaten Wohnungen weswegen auch eine Zuteilung der Bezirke erfolgte.

Die Beratungsleistungen können ungefähr in drei Gruppen aufgeteilt werden.

- Unterstützung bei Schwierigkeiten im sozialen Leben, Familie
  - Unterstützung rund um die Wohnungssituation (z. B. Wunsch auf Quartierwechsel bei organisierter Unterkunft, Unterstützung der privat Wohnenden bei administrativen Angelegenheiten, etc...)
  - Unterstützung im Gesundheitsbereich (z. B. Begleitung zur Krankenkasse, Nachforschung im Falle der Nichtversicherung, etc..)
  - Unterstützung bei diversen Problemen im Lebensalltag (z. B. Behördenkontakte, ..)

- Unterstützung im Asylverfahren, Aufklärung über Rechte und Weitervermittlung an Rechtsberater
  - Aufklärung über die Gesetzeslage, Verlauf des Asylverfahrens
  - Kontaktaufnahme mit den verschiedenen Asylbehörden – Einholung von Information mit Zustimmung des Asylwerbers über sein Asylverfahren,
  - Weitervermittlung an die Rechtsberatung des Vereines im Falle von Berufungen, Einsprüchen;..
  
- Unterstützung bei finanziellen Schwierigkeiten – Rechnungen, Strafen
  - Unterstützung bei der Verfassung von Schriftstücken
  - Formulierung von Ansuchen für Ratenzahlungen

### Fakten und Zahlen

Von Juni bis Dezember 2005 konnte eine Zahl von 300 verschiedenen Beratungskontakten in der Beratungsstelle verzeichnet werden. Es dabei aber anzumerken, dass in diesem Fall jede Person nur einmal gerechnet wurde, da die Kontakte mit den Asylwerbern in der Regel sich wiederholte und somit eine deutlich höhere Gesamtzahl an Beratungsgesprächen stattfand.

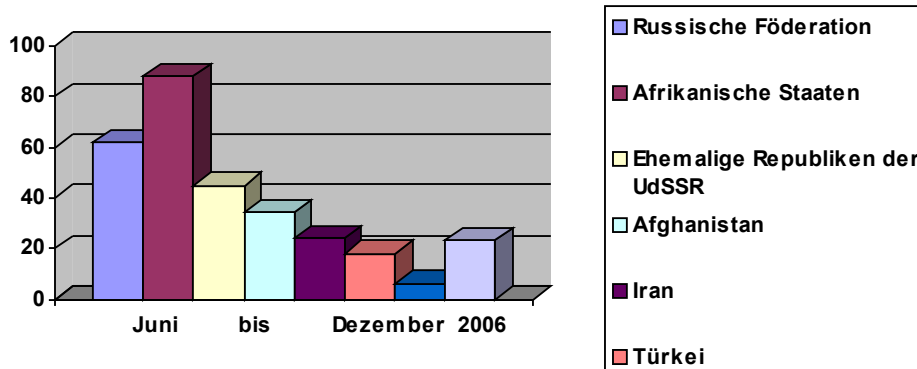
Neben den „zugeteilten“ und in Grundversorgung befindlichen Asylwerber, wurde darüber hinaus, auch all jenen Beratung zuteil, die aus den verschiedensten Gründen, nicht von diesem System erfasst sind.

Dieser Teil der Beratung ist in Zahlen nicht erfasst, da es sich um sehr kurze als auch sehr intensive Beratungen handelt, und je nach Berater, als auch Situation, eine persönliche Mitschrift stattfindet.

In unten ersichtlicher Grafik (1.1.) wird darüber hinaus ein Bild dargestellt, wie viele Kontakte mit den jeweils unterschiedlichen Nationalitäten stattgefunden hat. Hierbei ist zu beachten, dass bei der Staatsangehörigkeit „Russische Föderation“

nicht zwischen Tschetschenischen und Russischen Staatsbürger unterschieden ist, die Mehrzahl jedoch tschetschenischer Herkunft sind.

Diese Grafik bezieht sich wiederum nur auf die Asylwerber, die der Beratungsstelle offiziell, laut Subventionsgeber (FSW), zugeteilt sind.



Wie auf der Grafik ersichtlich sind Asylwerber aus den afrikanischen Staaten, vor allem aus Nigeria, als auch aus Liberia, Sierra Leone, Äthiopien, Gambia, Guinea, Ruanda, Äquatorialguinea und vereinzelt auch aus dem Kongo, Senegal, Malawi und Somalia zahlreich vertreten.

Eine große Gruppe stellen auch Asylwerber mit Russischer Nationalität, wobei wie schon oben erwähnt ein Großteil davon tschetschenischer Herkunft ist als auch Bürger aus den Ehemaligen Republiken der UdSSR wie Armenien, Georgien, Usbekistan.

Die Asylwerber mit Staatszugehörigkeit von Afghanistan, Iran und Pakistan sowie Türkei bilden eine relativ gleichmäßig vertretene Gruppe.

Obwohl der Anteil der Chinesischen Staatsangehörigen unter der Zahl der Asylwerber beträchtlich ist, befindet sich ein Großteil davon nicht in Grundversorgung.

Hierbei kann von durchschnittlich zwei Beratungskontakten der zugeteilten chinesischen Asylwerber pro Monat ausgegangen werden.

Das ist auch der Grund warum sie in der Grafik nicht verzeichnet sind.

Zahlenmäßig weit überwiegen allerdings die Asylwerber aus den afrikanischen Staaten als auch die Menschen mit chinesischer Staatszugehörigkeit, sowie Angehörige von Minderheiten aus Ex-Jugoslawien (Roma, etc...).

### Situation in der Beratungsstelle

Aufgrund des räumlichen Engpasses in der Beratungsstelle, Zollergasse 15, waren und sind die Beratungsgegebenheiten nicht immer die idealsten.

Es konnte jedoch mit dementsprechender Gestaltung eine zumindest befriedigende Arbeitssituation geschaffen werden, selbst wenn so manche Notwendigkeit einer intimeren Beratungsatmosphäre gegeben wäre.

Der bevorstehende Umzug des Vereins in die Große Sperlgasse Nr. 4, 1020 Wien und der auch geplante Nachzug der Beratungsstelle, sollen in Sachen Beratungssituation so einiges an Verbesserung mit sich bringen.

Weiter hat die sehr rasche und massive Kürzung der Vollzeitstellen, innerhalb von sechs Monaten auf die Hälfte, also zwei Vollzeitstellen, die Beratungsstelle vor neue Strukturierungsherausforderungen gestellt.

Da die Kündigung eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin nicht in Erwägung gezogen werden wollte, wurde durch Reduzierung der Stunden jedes Mitarbeiters jeder Mitarbeiterin eine vorübergehende Lösung gefunden.

Die Besetzung der Beratungsstelle hat natürlich unter dieser Stundenreduzierung massiv zu leiden, da, vor allem im Krankheits- oder Urlaubsfall, Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen mitunter alleine die Beratung bestreiten müssen.

Die sehr gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Team an Ehrenamtlichen, die sowohl die Abwicklung des Post- und Meldeservices garantieren, Beratungen in ihrem zeitlichen Rahmen, als auch die zahlreichen ehrenamtlichen Dolmetscher, die entweder regelmäßig oder nach Vereinbarung zur Seite stehen, sichern ein gewogenes Gleichgewicht in der Beratungsstelle.

## Perspektiven

Aufgrund der wesentlich verschärften Gesetzeslage ab 01.01.2006 ist die Entwicklung in der Beratungsstelle noch relativ unklar.

Die laut Fond Soziales Wien stetig rückgängige Zahl der Asylwerber in Wien, wird laut Erfahrungen gegen Ende des Jahres von der Zahl der nicht in Grundversorgung befindlichen Asylwerber wesentlich aufgewogen.

Verschärfungen im Bereich der Grundversorgung (Scheinmeldungen, Auszahlung des in Haft ausbezahlten Geldbetrages an die Unterbringung nach Haftentlassung – wobei in diesem Fall keine Information über diese Verpflichtung bei Haftentlassung gegeben wird, Überlastung der Erstaufnahmestelle, etc...), sowie auch vermehrtes Abrutschen von Asylwerbern in die Illegalität wird den Prozentsatz der Hilfsbedürftigen, die nicht vom System der Grundversorgung erfasst werden, wesentlich erhöhen.

Die Reduzierung der Subventionen allgemein ist jedoch weiterhin zu erwarten, wo sich dann die Frage stellt, wer die Betreuung all dieser Menschen übernehmen wird?

(DSA Barbara Seidelberger, Leitung)

## RECHTSBERATUNG

Der Verein Ute Bock hat sich immer schon bemüht AsylwerberInnen auch rechtliche Beratung und Unterstützung anzubieten, da dies für das Asylverfahren und ein Leben in Österreich unerlässlich ist.

Jeden Samstag ab 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr bieten Juristinnen und besonders geschulte, erfahrene Ehrenamtliche sowohl Beratung, als auch das Verfassen von Rechtsmitteln an.

Mit der Eröffnung der Beratungsstelle, welche vom Fonds Soziales Wien finanziert wird, musste das Angebot, als auch die Anzahl der MitarbeiterInnen aufgestockt werden. Ab 1. Juni 2005 bis Mitte Dezember 2005 konnte ab 16:00 bis 18:30 auch eine Beratung von Montag bis Freitag angeboten werden.

Im Zuge dieser Beratungen wurden insbesondere auch die „neuen“ MitarbeiterInnen der Beratungsstelle eingeschult und konnte diese das Angebot fortsetzen.

Die Problemstellungen und die Vielfältigkeit der Anliegen führten dazu, dass oftmals die Rechtsberatung an Samstagen bis 17:00 Uhr die Beratungszeiten ausdehnen mussten.

Die meist vorgetragenen Anliegen waren:

- Verwaltungsstrafen wegen „Schwarzfahren“
- Stellungnahmen gegen beabsichtigte Ausweisungen, Erlassung von Aufenthaltsverboten
- Anträge auf Durchsetzungsaufschub
- Anregungen aus humanitären Gründen
- Berufungen gegen negative Asylbescheide
- Adressbekanntgaben
- Fortsetzungsanträge
- Feststellung des jeweiligen Verfahrensstand
- Wiedereinsetzungsanträge

- Unterstützung bei Anträgen auf Verfahrenshilfen
- Stellungnahmen an die Höchstgerichte
- verschiedenste Verwaltungsstrafen

Das Stundenausmaß, das für die rechtliche Beratung aufgewendet wurde lässt sich schwer bemessen. Der Andrang war oft von vier Personen nicht mehr zu bewältigen. Auch bezüglich der Anzahl der KlientInnen und der verfassten Rechtsmittel ist nur eine grobe Schätzung möglich, doch kann ohne Untertreibungen davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2005 mehr als 2000 Rechtsmittel verfasst wurden und die Zahl der Hilfesuchenden ein Vielfaches der tatsächlich schriftlichen Befassungen übersteigt.

(Team Rechtsberatung)

## KURSE

AsylwerberInnen erhalten in Österreich keine Arbeitsbewilligung und haben so keine Chance, zu ihrem eigenen Unterhalt beizutragen. Umso wichtiger sind daher Weiterbildungsangebote, die sowohl die allgemeine Integration fördern als auch auf den zukünftigen Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereiten.

### Kursstatistik 2005

#### a) Deutschkurse

8 Kurse

KursteilnehmerInnen 135

Die nach TeilnehmerInnenzahlen wichtigsten Nationalitäten: Russland (Tschetschenien), Marokko, Gambia, Nigeria, Iran

Anmerkung: Die unsichere Wohnsituation der TeilnehmerInnen bedingte einen Wechsel in der Zusammensetzung der TeilnehmerInnen.

#### b) EDV-Kurse

Es fanden 2 Kurse statt. TeilnehmerInnen: 20 Personen

(Mag.a Martina Olinowetz, Kurskoordination)

## VERANSTALTUNGEN

Wie schon in den vergangenen Jahren gab es Veranstaltungen, ist dem es Flüchtlingsprojekt Verein Ute Bock gelungen ist, durch Spenden die Arbeit des Vereines fortzusetzen.

Durch diese Veranstaltungen konnte ein wesentlicher Teil der Vereinsausgaben abgedeckt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Veranstaltungen ist es, öffentlichkeitswirksam auf die Situation von AsylwerberInnen in Österreich aufmerksam zu machen.

Vom 16. bis zum 21. Juni 2006 startete die Veranstaltungsreihe „Bock auf Kultur presents: Weltflüchtlingstag 2005“. Viele KünstlerInnen haben sich bereit erklärt, ihr Können unentgeltlich in den Dienst der guten Sache zu stellen: Josef Hader, Vladimir Vertlib, Hamid Sadr, Erstes Wiener Heimorgelorchester, Plexus Solaire, Tyler, Ben Martin & Band, Leo Lukas, Stermann & Grisseemann, Louie Austen, Cay Taylan, Umberto Gollini, Erdem Tunakan, Martin Lubenov & Nedad Vasilic, Moša Šišić & The Gipsy Express, Wiener Tschuschenkapelle.

Neben dem kabarettistischen und musikalischen Programm wurde während der gesamten Reihe in Bücherei Wien die Ausstellung: „Krieg und Frieden“, ein Fotoprojekt von Jugendlichen – Back On Stage 5 und Luca Faccio, gezeigt. Eine Diskussionsrunde zum Thema: „Der Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen – Strategien der Ohnmacht?“ und ein Publikumsgespräch zum Fremdenpaket fanden mit folgenden Teilnehmenden statt:

Die diese Aktion unterstützenden Lokalbetreiber waren: Kabarett Niedermair, Gasthaus Vorstadt, Szene Wien, Orpheum Wien, Republikanischer Club, Gartenbau Kino, Porgy & Bess, Büchereien Wien.

Zum ersten Mal fand im Jahr 2005, veranstaltet durch der Initiative des Sozialforum, auf der Burgruine Altwartenburg in Timelkam/Oberösterreich das Festival „Bock Ma´s“ statt ([www.bockmas.at](http://www.bockmas.at)).

Auf dem in Kooperation mit der Galerie Next Art organisierten Punschstand in der

Mariahilfer Straße vom 17.11. bis zum 30.12. 2005 wurden Punsch, Kunsthandwerk und T-Shirts angeboten. Die tatkräftige Hilfe von zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Sponsoren (Stroh, Pfanner, OMV, Fa. Toplak, Kotanyi, Sonnentor) machte den Punschstand zu einem großen Erfolg.

Den Abschluss der Events bildete das Winterfest des Vereins im WUK 21.12. 2005, das sich bei freiem Eintritt und kostenlosem Buffet vor allem an die „Bock-Community“ (BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, UnterstützerInnen) richtete.

Diese Veranstaltungen konnten nur ausschließlich aufgrund der zahlreichen Unterstützung von KünstlerInnen und den LokalbesitzerInnen durchgeführt werden, wofür wir uns recht herzlich bedanken möchten.

(Mag.a Martina Olinowetz)

## SOMMERCAMP 2005

Flüchtlinge sehen sich hierzulande leider immer öfters mit Ablehnung konfrontiert.

Dass es auch anders geht, beweist die Gemeinde Neufeld im Burgenland.

Vom 19.-26. August fand am Neufelder See ein Sommercamp für Flüchtlingsfamilien aus dem Wohnprojekt von Ute Bock statt. Organisiert von der Gemeinde Neufeld und dem Verein Ute Bock mit Unterstützung der Deserteurs- und Flüchtlingsberatung.

Dank dem Engagement zahlreicher ehrenamtlicher HelferInnen erwartete die TeilnehmerInnen ein vielfältiges Programm, zu dem neben einem täglichen Deutschkurs auch ein umfangreiches Freizeitangebot gehört (Schwimmunterricht, Sportaktivitäten, Radio-Workshop und Ausflüge).

Die TeilnehmerInnen - neben Familien auch minderjährige Flüchtlinge, die durch Krieg und Flucht von ihren Angehörigen getrennt wurden – verbrachten eine Woche gemeinsam mit Jugendlichen aus Neufeld. Somit ist diese Initiative auch als Beitrag zu verstehen, um Vorurteile und Barrieren abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Das Projekt wurde erst durch die großzügige Unterstützung von Sponsoren ermöglicht. Neben der Stadtgemeinde Neufeld und den äußerst engagierten NeufelderInnen, die für die tadellose Organisation vor Ort sorgten, möchten wir uns bei den Seebetrieben Neufeld und dem VIVA MehrSportCenter in Steinbrunn bedanken.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unser Verein kann dank der zahlreichen Interviews mit der Vereinsgründerin und Galionsfigur Ute Bock auf eine starke Medienpräsenz verweisen (siehe unseren Pressespiegel unter <http://www.fraubock.at/presse.html>). Wir setzen uns dabei für eine humanitäre Gestaltung des Asylrechts ein und thematisieren die schwierige Situation von Flüchtlingen in Österreich.

Konkrete Forderungen, die wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit zu vermitteln suchen, sind die Revision des mit dem 1. 1. 2006 in Kraft tretenden „Fremdenrechtspakets“<sup>2</sup>, die Wahrung der Menschenrechte in der Schubhaft und das Einmahlen der Verantwortung des Staates für die Versorgung von AsylwerberInnen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfasst - neben den Medienauftritten von Ute Bock – ein breites Spektrum an Aktivitäten:

- Kontinuierliche Pressearbeit und Pressekonferenzen
- Interventionen, um auf akute Einzelfälle und Missstände aufmerksam zu machen
- Kampagnen zu bestimmten
- Eigenverfasste Artikel in verschiedenen Medien, u. a. eine monatliche Kolumne im „Augustin“
- Kino- und TV-Spots (Regie Wolfgang Schober)
- Diskussionsveranstaltungen und Workshops
- Infostände bei öffentlichen Veranstaltungen
- Informationsmaterial
- Internet: Website [www.fraubock.at](http://www.fraubock.at) und monatlicher Newsletter

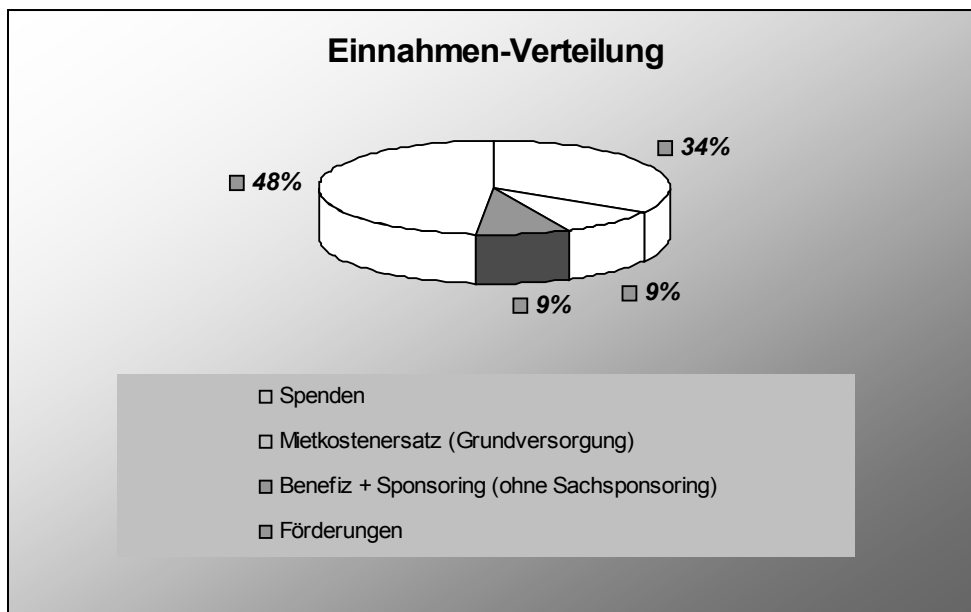
---

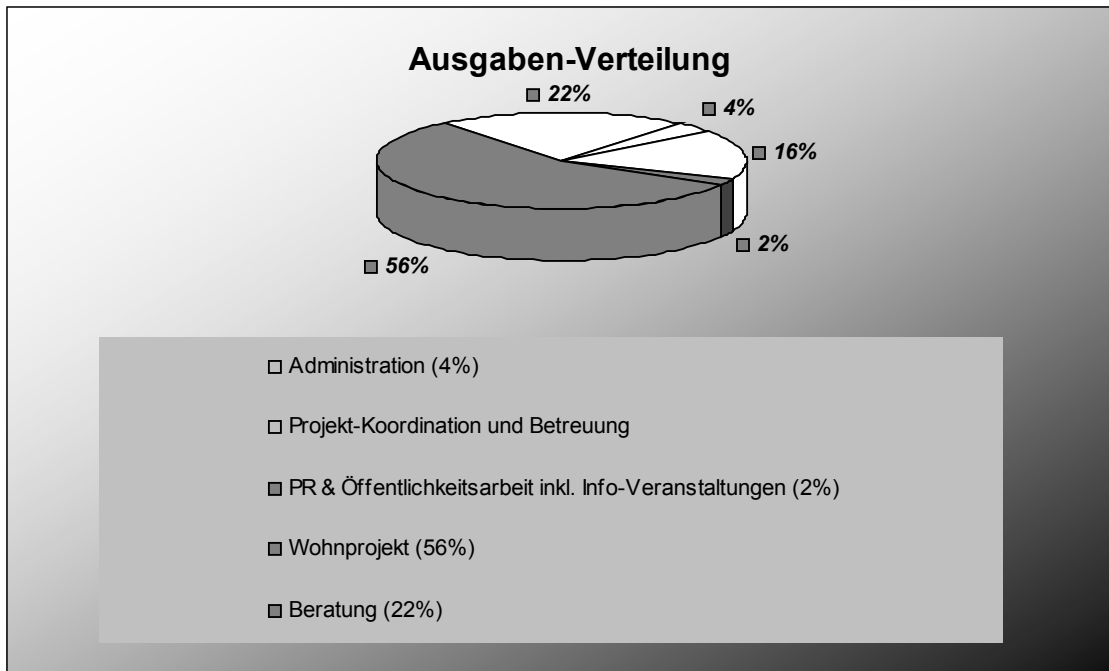
<sup>2</sup> Das so genannte Fremdenrechtspaket 2005 bedeutet eine weitere Verschärfung des österreichischen Asyl- und Fremdenrechts. Problematisch sind dabei unter anderem die Bestimmungen zu den Eheschließungen mit Nicht-EU-PartnerInnen, die Ausweitung der Schubhaft oder die Strafandrohung für die „Beihilfe zum unbefugten Aufenthalt“. Siehe dazu auch die Analysen des UNHCR unter [http://www.unhcr.at/index.php?id=294&type=1&no\\_cache=1&PHPSESSID=6ecd4759762601f77d84f4a1e685b15d](http://www.unhcr.at/index.php?id=294&type=1&no_cache=1&PHPSESSID=6ecd4759762601f77d84f4a1e685b15d)

## FINANZIERUNG

Erfreulicherweise gelang es auch im Jahr 2005, die Ausgaben für Infrastruktur, Administration, Personal und PR durch Förderungen und Sponsoringkooperationen zu finanzieren. Damit konnte gewährleistet werden, dass Spenden entweder für Ausgaben im Rahmen des Wohnprojekts (Mieten, Energiekosten, Sanierungsmassnahmen) oder für Soforthilfen für mittellose AsylwerberInnen verwendet wurden.

Zu den wichtigsten Fördergebern, mit deren Mitteln die Personalkosten abgedeckt wurden, zählten der Fonds Soziales Wien ([www.fsw.at](http://www.fsw.at)), das AMS ([www.ams.or.at](http://www.ams.or.at)) und die MA17 ([www.wien.gv.at/integration](http://www.wien.gv.at/integration)).





## KOOPERATIONSPARTNER

Erst die Unterstützung durch unsere zahlreichen Sponsoring- und Medienpartner, ermöglicht es uns, auch mit einem kleinen Budget eine große Wirkung zu erzielen.

Wir können uns auf eine Reihe von Kooperationspartnern stützen, die mit Sachleistungen und Geldbeträgen Sinn für soziale Verantwortung beweisen. Engagierte Unternehmen tragen auf diese Weise entscheidend zum Gelingen unserer Arbeit bei. Dazu kommen noch institutionelle Partner, die uns mit Infrastrukturleistungen wie der kostenlosen Überlassung von Räumlichkeiten unterstützen. Weiters bezogen wir verschiedene Förderungen der öffentlichen Hand für unsere Serviceleistungen für AsylwerberInnen und anerkannte Flüchtlinge.

### Sponsoringpartner aus der Wirtschaft:

Siehe die Hinweise auf unseren Drucksorten und die Links in der Sponsorenliste auf unserer Website (<http://www.fraubock.at/sponsoren.html>).

### Kooperationspartner aus dem NPO-Bereich:

Büroräumlichkeiten: SOS Mitmensch ([www.sos-mitmensch.at](http://www.sos-mitmensch.at))

Lebensmittellieferungen: Wiener Tafel ([www.wienertafel.at](http://www.wienertafel.at))

Kursräume: polycollege Stöbergasse ([www.polycollege.ac.at](http://www.polycollege.ac.at)), Amerlinghaus ([www.amerlinghaus.at](http://www.amerlinghaus.at)), Evangelische Pfarre Neubau

### Fördergeber:

Fonds Soziales Wien (Beratung)

MA7 (Deutschkurse)

AMS (Personalkosten)

BV Neubau (Veranstaltungen)

Gemeinde Neufeld (Sommercamp)

## KONTAKT

Große Sperlgasse 4, 1020 Wien

[www.fraubock.at](http://www.fraubock.at)

[info@fraubock.at](mailto:info@fraubock.at)

Tel 929 24 24

Fax 929 24 24-20

Die aktuellen Öffnungszeiten und die Kontaktadressen für einzelne Arbeitsbereiche entnehmen Sie bitte unserer Website.

### Newsletter

Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter, mit dem wir über Aktuelles im Flüchtlingsprojekt Ute Bock berichten (Subskription auf [www.fraubock.at](http://www.fraubock.at)).

### Spenden

Das Flüchtlingsprojekt von Frau Bock ist dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen: Helfen Sie mit einmaligen Spenden oder Daueraufträgen.

Verein Ute Bock

Hypo Bank Tirol, BLZ 57 000

Konto Nr. 520 110 174 99

Auslandsüberweisungen:

IBAN: AT6257000-52011017499, Swift: HYPTAT22

### Impressum

Verein Ute Bock, Große Sperlgasse 4, 1020 Wien

Redaktion: Jürgen Stowasser